

Skandal um GreenTecAward- Gewinner inherent sicheres Kernkraft-Konzept unerwünscht!

geschrieben von Rudolf Kipp | 12. Juni 2013

Zitat:

“Der Name Fukushima wurde zum Inbegriff für mehr als 19.000 Tote, für verstrahlte und verwaiste Landstriche. Dies können, wollen und werden wir nicht ignorieren! Atomkraft in jeder Form lehnen wir und unsere Jury kategorisch ab! Eine weitere Diskussion wird es nicht geben!”

nerkungen der Initiatoren/Veranstalter

ranstalter wurden der Beschreibung in Klammern und in roter Schrift

ichen)

ies nukleares Reaktorkonzept in Weiterführung der sogenannten Gene-
ber keinesfalls in der Handhabung einfach bzw. sicher, da mit radioakti-
Betriebstemperaturen/Flüssigmetall gearbeitet wird), wobei er im Gen-
Reaktoren keinerlei aktive Sicherungssysteme benötigt (aufgrund der
aber benötigt). Der DFR kann langlebigen „nuklearen Abfall“ aus heuti-
neuen zu produzieren (bei alleiniger Betrachtung des Brennmateri-
ler Anlage) - ein geologisches Endlager wird dadurch überflüssig (da
Stelle treten). Außerdem können Kraftstoffe CO2-frei günstig hergestellt
extrem umweltfreundlichen (wieso ist die Verwendung radioaktiver und
zentralen Risiken umweltfreundlich?) und kosteneffizienten Lösung (ist
Einsparung eines Endlagers wirklich günstiger als die Errichtung/der
ng vieler dezentraler DFR-Anlagen inklusive der hieraus entstehenden
rseuchung von Trinkwasser?) für die Zukunft.

zeichen)

haltigkeit bestimmen den Footprint, mit dem zukünftige Generationen
ge Wind- und Solartechniken in allen drei Punkten um einen Faktor von
hen Faktor sicherer (ist ein System dass bei Temperaturen mit Flüssig-
s und giftige Materialien verwendet sicherer als eine Solarzelle oder ein
ne Kompaktheit und durch eine um einen Faktor 100 gegenüber heuti-
ss Nuklearbrennstoffs, was gleichzeitig den nuklearen Abfall auf leicht
konzepte der Generation IV erreichen Vergleichbares, aber zu erheblich
gen von Anfang an auf zivile, umweltfreundliche und effiziente Nutzung
Flüssigbrennstoff und getrennter Metallkühlung, dem Dual-Fluid-Prinzip,
s der Mitglieder des Instituts für Festkörper-Kernphysik Berlin. Der DFR
rmerzeugung als auch wegen seiner hohen Arbeitstemperatur zur voll-
stfproduktion wie Hydrazin oder Ammoniak (beides in heutigen Fahrzeu-
oduktionskosten (Overnight-Costs) belaufen sich auf 0,6 Cent/kWh und
sind in dieser Kalkulation Risiken und Folgekosten berücksichtigt?).



Rainer Klute Wenn jemand den Einsatz von Kernenergie ablehnt, weil er Umwelt- und Gesundheitsrisiken befürchtet: okay. Nur sollte er sich auch darüber im Klaren sein, welche Umweltrisiken es mit sich bringt, Kernenergie NICHT einzusetzen: Die globale Erwärmung nimmt weiterhin rapide zu, und der Atom Müll bleibt. Wer sich um unseren Planeten und die Menschen darauf sorgt, setzt auf Kernenergie.
vor 42 Minuten · Gefällt mir · 1



Bernhard Schnurr Wenn ich das richtig verstanden habe, dann gab es einen Wettbewerb mit festgelegten Kriterien. Nach der Feststellung des Erstplatzierten wurden weitere Kriterien dazugenommen. Der Erstplatzierte wurde aus der Wertung genommen.
vor 41 Minuten · Gefällt mir



GreenTec Awards Der Name Fukushima wurde zum Inbegriff für mehr als 19.000 Tote, für verstrahlte und verwaiste Landstriche. Dieses können, wollen und werden wir nicht ignorieren! Atomkraft in jeglicher Form lehnen wir und unsere Jury kategorisch ab! Eine weitere Diskussion wird es nicht geben!
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/hochwasserschutz-im-atomkraftwerk-krummel-a-905032.html>



hochwasserschutz: Krummel schottet sein Atomkraftwerk ab - SPIEGEL ONLINE
www.spiegel.de

Im Kernkraftwerk Krummel warten die Betreiber auf das Wasser. Erstmals in der Ge... Mehr anzeigen

vor 16 Minuten · Gefällt mir



Rainer Klute Wenn's nicht schon peinlich war, dann jetzt! Was tötete denn die 19.000? Leute, das war der Tsunami! Durch den Reaktorunfall wurde NIEMAND getötet! Gesundheitliche Folgen sind marginal, falls es überhaupt welche gibt – siehe den UNSCEAR-Bericht. Bleibt bei den Tatsachen!
vor 9 Minuten · Gefällt mir nicht mehr · 1

Die komplette Stellungnahme im Wortlaut:

Stellungnahme der Veranstalter der GreenTec Awards zum Ausschluss der Bewerbung „Dual Fluid Reaktor“ aus dem diesjährigen Wettbewerb durch die Jury

Aufgrund der öffentlich geführten Diskussion der vermeintlich unsachgerechten Behandlung der Einreichung „Dual Fluid Reaktor“ (kurz DFR) des Instituts für Festkörper-Kernphysik gGmbH möchten wir an dieser Stelle die Entscheidung der Jury verteidigen und unsere inhaltliche Meinung zum Projekt als Veranstalter darlegen (und damit eine objektive Diskussion ermöglichen).

Unseren Ausführungen möchten wir voranstellen, dass wir vor nunmehr 6 Jahren die GreenTec Awards ins Leben gerufen haben, um insbesondere technologischem Umweltengagement eine mediale Plattform zu schaffen. Ziel der Awards ist es gemeinsam mit unserer Jury, unseren Unterstützern und Botschaftern herausragende Beispiele zu prämiieren und aufzuzeigen, dass durch Engagement und kluge Entscheidungen schon heute viel im Sinne eines Klima- und Ressourcenschutzes erreicht werden kann. Um die Awards glaubhaft durchführen zu können, haben wir uns einem transparenten Regelwerk unterworfen und entwickeln dieses den Anforderungen entsprechend auch kontinuierlich weiter. Ein zentrales Element der Awards ist die sehr prominent besetzte Jury mit 54 Mitgliedern. Diese hohe Zahl vereint unterschiedlichste Kompetenzen und gewährleistet ein geringes Gewicht einer einzelnen Stimme. Wir als Veranstalter der Awards sind ausdrücklich nicht Mitglieder der Jury und in keiner Weise in die Auswahl der Nominierten oder Preisträger eingebunden. Die Aufgabe der Jury ist es, einerseits die Nominierten und Gewinner zu bestimmen und andererseits aber auch sich für die oben genannten Ziele des Awards einzusetzen und diesbezüglich Verantwortung zu übernehmen.

Am 04. Juni hat die diesjährige Jurysitzung in Berlin stattgefunden. Neben der Festlegung der Gewinner der Awards hat sich die Jury fast einstimmig entschieden, diese Bewerbung in Abwägung der eingangs erläuterten Prämissen aus dem Wettbewerb auszuschließen. Als Beobachter der sehr intensiven, sehr tiefgängigen und teilweise kontrovers geführten Diskussion stehen wir zu 100 Prozent zu diesen Entscheidungen!

Nach unserer Auffassung ist das Projekt DFR inhaltlich nicht mit den Zielen der Awards vereinbar. Es liefert entgegen der Darstellung keinen Umweltbeitrag sondern erhöht nukleare Entsorgungsrisiken unkontrollierbar. Das Projekt propagiert die Abkehr von einem zentralen Endlager in dezentrale „Kernkraftwerke“ – also radioaktiver Abfall wird dezentral bei Betriebstemperaturen über 1.000 Grad Celsius und flüssigem Metall zur Kühlung energetisch in seinem Abklingverhalten genutzt. In der Darstellung in der Bewerbung wurde allerdings unterschlagen, dass die verwendeten Materialien hoch giftig sind und ihre Umgebung radioaktiv kontaminieren. Da entsprechende Anlagen unmöglich Standzeiten von hunderten von Jahren haben werden, produzieren wir neuen radioaktiven Müll. Wir gehen davon aus, dass das Problem damit größer als die

Endlagerung heutzutage und der radioaktive Müll schlechter zu kontrollieren ist. Es erscheint unmöglich, bei mehreren hundert Anlagen sicherzustellen, dass keine Unfälle passieren oder vorsätzliche Anschläge zum Erfolg führen.

Wir möchten eine derartige Anlagen nicht in unserer Stadt haben und sie auch niemand anderem zumuten.

All das ist unsere persönliche Meinung.

Als Diplomingenieure unterstützen wir allerdings auch die Wissenschaft, die sich Gedanken zu diesen Themen macht und Alternativen zur Endlagerung erforscht. Wir begrüßen damit ausdrücklich auch dieses Projekt und seinen Beitrag zur Forschung.

Allerdings gehört dieses Projekt nicht in einen Umweltpreis.

Die GreenTec Awards werden keinesfalls Bühne für Kernkraftexperimente sein.

Sven Krüger & Marco Voigt (Initiatoren)

Anlage: Projektbeschreibung mit Anmerkungen der Initiatoren/Veranstalter

Anmerkungen bzw. Meinungen der Veranstalter wurden der Beschreibung in Klammern und in roter Schrift beigelegt.

Projektdarstellung (kurz max. 600 Zeichen)

Der Dual Fluid Reaktor DFR ist ein neues nukleares Reaktorkonzept in Weiterführung der sogenannten Generation IV. Der DFR ist inhärent sicher (aber keinesfalls in der Handhabung einfach bzw. sicher, da mit radioaktiven/hochgiftigen Stoffen und höchsten Betriebstemperaturen/Flüssigmetall gearbeitet wird), wobei er im Gegensatz zu heutigen wassermoderierten Reaktoren keinerlei aktive Sicherungssysteme benötigt (aufgrund der Prozessparameter werden genau diese aber benötigt). Der DFR kann langlebigen „nuklearen Abfall“ aus heutigen Reaktoren vollständig nutzen, ohne neuen zu produzieren (bei alleiniger Betrachtung des Brennstoffs und Ausblendung der Kontamination der Anlage) - ein geologisches Endlager wird dadurch überflüssig (da faktisch viele „Kernkraftwerke“ an diese Stelle treten). Außerdem können Kraftstoffe CO₂-frei günstig hergestellt werden. Dadurch wird der DFR zu einer extrem umweltfreundlichen (wieso ist die Verwendung radioaktiver und giftiger Brennstoffe mit neuen, jetzt dezentralen Risiken umweltfreundlich?) und kosteneffizienten Lösung (ist der erzielbare Energiegewinn und die Einsparung eines Endlagers wirklich günstiger als die Errichtung/der Betrieb/die Sicherung und die Erneuerung vieler dezentraler DFR-Anlagen inklusive der hieraus entstehenden Risiken für einen Störfall mit z. B. der Verseuchung von Trinkwasser?) für die Zukunft.

Projektdarstellung (lang, max. 1300 Zeichen)

Flächenverbrauch, Effizienz, und Nachhaltigkeit bestimmen den Footprint, mit dem zukünftige Generationen leben müssen. Der DFR übertrifft heutige Wind- und Solartechniken in allen drei Punkten um einen Faktor von 100-10.000 und ist dabei um den gleichen Faktor sicherer (ist ein System das bei Temperaturen mit Flüssigmetallkühlung arbeitet sowie radioaktive und giftige Materialien verwendet sicherer als eine Solarzelle oder ein Windrad?). Erreicht wird dies durch seine Kompaktheit und durch eine um einen Faktor 100 gegenüber heutigen Reaktoren gesteigerte Nutzung des Nuklearbrennstoffs, was gleichzeitig den nuklearen Abfall auf leicht handhabbare Mengen reduziert. Viele Konzepte der Generation IV erreichen Vergleichbares, aber zu erheblich höheren Kosten. Der DFR wurde hingegen von Anfang an auf zivile, umweltfreundliche und effiziente Nutzung ausgerichtet. Für die Kombination von Flüssigbrennstoff und getrennter Metallkühlung, dem Dual-Fluid-Prinzip, läuft ein internationales Patentverfahren der Mitglieder des Instituts für Festkörper-Kernphysik Berlin. Der DFR kann, muss aber nicht, sowohl zur Stromerzeugung als auch wegen seiner hohen Arbeitstemperatur zur vollständig CO₂-freien chemischen Kraftstoffproduktion wie Hydrazin oder Ammoniak (beides in heutigen Fahrzeugen nutzbar) eingesetzt werden. Die Produktionskosten (Overnight-Costs) belaufen sich auf 0,6 Cent/kWh und auf 20-40 Cent/Liter Benzinäquivalent (sind in dieser Kalkulation Risiken und Folgekosten berücksichtigt?).

Übernommen von Science Sceptical. Wir bitten die schlecht lesbare Schrift der Screenshots zu entschuldigen.